



## Partnerschaft Naurod - Fondettes

[www.naurod-fondettes.eu](http://www.naurod-fondettes.eu)

Mitteilungen des Partnerschaftsvereins Naurod - Fondettes e.V. | **Nr. 94 | Juni 2016**

**SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2016 | 19 UHR  
EV. KIRCHE WIESBADEN-NAUROD**

# Konzert

**ZUM 40-JÄHRIGEN BESTEHEN  
DES PARTNERSCHAFTSVEREINS  
NAUROD - FONDETTES**

Mit:

**Wolfgang Vater**, Moderation

**Sharon Kempton**, Sopran

**Victoria Lambourn**, Mezzosopran

**Brett Carter**, Bariton

**Jugendchor des Staatstheaters Wiesbaden**

(Ltg.: Dagmar Howe)

Am Klavier: **Julia Palmova**

*Preis 8 € (evtl. Restkarten an der Abendkasse 10 €)*

*Der Vorverkauf hat bereits begonnen*

*(Falken-Apotheke Naurod)!*



## Nauroder Partnerschaftsverein feiert seine Gründung vor 40 Jahren

Zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins folgten der Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung. Zu den besonderen Gästen gehörten der frühere Nauroder Bürgermeister Heinz Rieth und der Ehrenvorsitzende des Vereins, Bernd Siebold. Dem erkrankten Stadtverordnetenvorsteher und Ortsvorsteher Wolfgang Nickel wurden beste Genesungswünsche übermittelt. Das frühlinghaft geschmückte Forum füllte sich schnell, und viele Gäste stärkten sich bereits vor der offiziellen Begrüßung durch die Vorsitzende Christine Becht mit den traditionellen französischen Spezialitäten.

Nach dem Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder ließ Christine Becht zunächst die vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Partnerschaftsjahr Revue passieren. Herausragend war hier die Organisation und zehntägige Bewirtschaftung des Weinstandes der Wiesbadener Partnerstädte bei der Rhein-

gauer Weinwoche in der Landeshauptstadt. Nach dem Bericht des Kassenswartes lobten die Kassenprüfer die korrekte Buchführung, und der Vorstand wurde durch die Mitgliederversammlung entlastet.

Nauroder und Fondetter können sich schon jetzt auf einen ansprechenden Vereinskalendar freuen und die geplanten Termine vormerken:

Zum Auftakt der diesjährigen Begegnungen fand die Wiesbadener Jugendfahrt vom 2. bis 9. April nach Fondettes statt und über Pfingsten waren zahlreiche Fondetter Erwachsene in Naurod zu Gast.

Die von Vereinsmitglied Ottmar Weigel initiierte und hauptsächlich organisierte EURO-TOUR 2016 soll die diesjährigen Kulturhauptstädte Europas Breslau / Wroclaw und San Sebastian miteinander verbinden.

Start war am 15. Mai in Breslau, und am 20. Mai wurden die Sportler gegen 17 Uhr bei einem kurzen Zwischenstopp an der Nauroder Kirche herzlich begrüßt, bevor die große Staffellauf- und Radtour über Fondettes nach San Sebastian weiterging. Außer den Läufern des Lauftreffs der Turngemeinde Naurod und den Radfahrern des Radfahr-

vereins Wanderlust Naurod beteiligen sich viele Sportler anderer Wiesbadener Partnerstädte an der etwa 2500 km langen Strecke, die in 17 Tagen zurückgelegt wird. Dies ist ein besonderer Beitrag zum vom Wiesbadener Oberbürgermeister ausgerufenen „Jahr der Städtepartnerschaften“.

Am 10. Juli 2016 lädt der Partnerschaftsverein die Nauroder Ortsvereine zu seinem 8. Bouleturnier ein.

Am 2. September wird der Partnerschaftsverein im Rahmen der „Nauroder Sommerlaune“ am Evangelischen Gemeindehaus ausgesuchte Weine aus der französischen Partnerstadt kredenzen.

Am 10. September findet der 40. Geburtstag des Partnerschaftsvereins seinen Höhepunkt mit einem hochkarätigen Konzert in der Nauroder Kirche. Sänger und Sängerringen sowie der Jugendchor des Staatstheaters Wiesbaden singen Lieder, Arien und Chansons; es moderiert Wolfgang Vater. Der Vorverkauf hat bereits begonnen, Karten zu 8 € gibt es in der Nauroder Apotheke (evtl. Restkarten an der Abendkasse kosten 10 €). Am ersten Oktoberwochenende fährt der Nauroder Vereinsvorstand nach Fondettes, um dort in einer gemeinsamen Vorstandssitzung die Terminplanung für 2017 mit den französischen Partnern abzustimmen.

Und auch beim diesjährigen Nauroder

Nikolausmarkt am 3. Dezember wird sich der Partnerschaftsverein wieder mit einem eigenen Stand beteiligen.

Zum Programm gehört seit vielen Jahren von April bis November das Pétanque-Spiel für Jedermann an jedem ersten Sonntag des Monats auf dem Sportgelände an der Kellerskopfhalle. Weiterhin bietet der Partnerschaftsverein einen für Mitglieder kostenlosen Französischkurs in zwei Gruppen (Anfänger/Fortgeschrittene) an. Seit kurzem gibt es nun auch an jedem zweiten Dienstag im Monat die Möglichkeit zum geselligen Austausch beim PNF-Stammtisch im Gasthaus „Weißes Ross“ in Naurod.

Mit persönlich gehaltenen Worten würdigte Christine Becht nun zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Partnerschaftsverein Naurod - Fondettes und überreichte Urkunden und kleine Präsenten für 40-, 25- und 10-jährige Mitgliedschaft.

Die Hauptversammlung klang in geselliger Runde und bei gemütlichem Zusammensein aus. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von zwei Vorstandsmitgliedern. Marita Roßbach (Gesang) und Mathias Scherer (Klavierbegleitung) begeisterten die Anwesenden mit französischen Chansons.

*Petra Opitz*



Auf dem Foto sind die zahlreichen Mitglieder zu sehen, die für langjährige Treue vom Vereinsvorstand geehrt wurden. Fotos: Corinna Vahrenkamp



Begleitet von Mathias Scherer sang Marita Roßbach französische Chansons und wurde mit viel Beifall bedacht.



Der frühere Nauroder Bürgermeister Heinz Rieth gratulierte dem Partnerschaftsverein zum 40. Vereinsjubiläum und gab einen kurzen Rückblick auf die Gründungsphase des Vereins.

## Reisebericht der Teilnehmer

### Anreisetag

Nachdem wir uns um 6.00 Uhr an der Rudolf-Dietz-Schule versammelt hatten, fuhren wir mit unserem Busfahrer los, um so schnell wie möglich unser Reiseziel Fondettes zu erreichen. Verdun besichtigten wir um 10.30 Uhr, da der Busfahrer eine Pause einlegen musste. Die vielen Gräber beeindruckten uns, da es eine hohe Anzahl von weißen Kreuzen war, die die Gedenkstätte schmückten. Der Anblick erinnert an eine traurige Vergangenheit, die einem immer in Erinnerung bleiben wird. Das Beinhaus, das man dort auch besuchen kann, wurde schön eingerichtet. Das viele Gestein mit der roten Beleuchtung innen macht das Ganze noch sehenswerter. *Johanna*

Nach der morgendlichen Ruhe- und Schlafensphase, ein paar Runden „Werwolf“ und einer einstündigen Pause bei dem Schauplatz von der Schlacht um Verdun ist es im Bus abermals stiller geworden, da die meisten nun wieder versuchen zu schlafen oder sich leise beschäftigen. Draußen ziehen nun so die Wiesen und Ackerfelder, vereinzelt auch ein paar Rapsfelder, vorbei und die Außentemperatur beträgt zurzeit 11°C. Am Straßenrand tauchen sogar vereinzelt „Kunstwerke“ auf, wie z.B. aneinandergereihte bunte Kugeln, so ähnlich wie Wattekugeln, die dem Straßenverlauf ein paar Meter folgen, sowie bunte Platten, mit einem Regenbogenfarbübergang, die ebenfalls ein paar Meter auf der Wiese neben der Straße ausgelegt wurden. Alles in allem ist die Stimmung gut und auch die ersten Freundschaftsbünde lassen eine schöne Woche vermuten. *Tatjana*

### Montag

Nachdem wir am Sonntag Ausflüge mit den Austauschfamilien gemacht hatten, fuhren wir am Montag zum Freizeitpark Futuroscope. Es gibt aber keine Karussells, Achterbahnen etc. sondern animierte Filme in 3D, 4D und sogar in 5D. Nach leider meist langem Warten saßen wir in Sitzen, die sich an den Film angepasst bewegten und Luftströme und Wassertropfen ausstießen. Mithilfe einer sehr netten Führerin besichtigten wir so den ganzen Park. Anschließend liefen wir in kleineren Gruppen und fuhren mit Wasserfahrrädern. Inzwischen sitzen wir gutgelaunt und uns fröhlich unterhaltend im Bus. *Cara*

### Dienstag | Eislaufen & schwimmen – Dornröschenschloss

Als erstes sind wir zur Eislaufhalle in Bourgueil gefahren. Dort konnten wir Schlittschuh fahren und Eishockey spielen. Außerdem war am Anfang ein kleiner Parcours aufgebaut. Es hat viel Spaß gemacht und es war schade, dass es schon um 12.00 Uhr zu Ende war.

Danach sind wir ins Schwimmbad gefahren. Dort dann umziehen. Kurz darauf ist eine wilde Partie von Ballspiel, Teams Jungs gegen Mädchen, entstanden. Nach und nach kamen fast alle dazu. Doch da die Mädchen in der Überzahl waren, bildeten sich neue Teams: „Franzosen“ gegen „Deutsche“. Es war eine gute Partie, allerdings nahmen einige das Spiel zu ernst. Fröhlich ging es zum Bus. Auf dem Rückweg sind wir dann zum Dornröschenschloss gefahren. Man konnte allerdings nicht viel machen bzw. man hat es nur von außen gesehen. Insgesamt war der Tag gelungen. Am besten war die Eisbahn, da man dort viel machen konnte, wie



z.B. Eishockey. Im Schwimmbad gab es leider nur eine Rutsche und die Becken waren nicht so toll, aber das Ballspielen war sehr lustig. Das Dornröschenschloss war etwas langweilig, da man es nur anschauen konnte. Super Wetter! *Sophie*

### Mittwoch

Am Mittwoch waren wir bei „La Cabrett au Viomay“, was ein Bauernhof ist, in dem Ziegenkäse hergestellt wird. In 3 Gruppen wurden uns die Ziegen, die Käseproduktion und der Aufbau einer Hütte aus Kastanienbaumholz gezeigt bzw. erklärt. Am Nachmittag spielten wir ein Brettspiel, bei dem auf jedem Feld ein Symbol zu finden ist, das sich auch auf dem Hof zu entdecken. Unsere Aufgabe war es, in Gruppen zu würfeln und das Symbol des gewürfelten Feldes im Hof wiederzufinden, abzufotografieren und dazu eine Aufgabe zu lösen. Der Erste, der am Ziel ankommt, gewinnt. Später gingen wir zu „Lasermax“ und spielten Lasertag. *Kathleen*

### Donnerstag | Schloss Brézé

Am Donnerstag waren wir in einem Schloss. Es ist besonders, denn es ist ein unterirdisches Schloss. Dort sind Gänge und Räume bis zu 15 m tief unter der Erde. Es gibt 2 Burgen. Eine bei 9 m und eine bei 15 m Tiefe. Dort unten war es immer ca. 12 Grad. Das war gut, denn so konnte man das ganze Jahr über das Essen lagern bzw. leben. In der Schlafhöhle (9 m) waren außer den Menschen immer noch kleinere Tiere (Hühner, Schweine u.a.), die gehalten wurden, damit

die Luft in der Grotte warm war. Luft bekamen die Leute durch Lüftungsschächte. Die Lüftungsschächte waren 4 x 4 m große Säulen, die oben nur durch Holzbalken versperrt waren. Wenn ein Feind es geschafft hatte, in den Luftschatz zu kommen, war er also gefangen. Er konnte aber auch beschossen werden,

denn es gab Schießscharten. Der Hauptgang (der so hoch war, dass auch Ponys durchlaufen konnten) führte in einen Graben, der von einer Hecke umgeben und so von überirdisch nicht sichtbar war. In dem Graben war nie Wasser, denn er war viel zu trocken und außerdem waren da ja noch die Gänge, die gebaut wurden, um sich im Krieg zu verstecken. Erst später wurde das mittelalterliche Schloss oben drauf gebaut. Es wurde allerdings nie wirklich beendet. Nach einer langen Mittagspause gingen wir in einen großen Raum, wo Tische aufgestellt waren. Dort bekam jeder einen Naturstein und Werkzeug. Man zeigte uns die verschiedenen Arbeitsschritte, und jeder fing an, seinen Stein zu bearbeiten. Es dauerte etwas, machte aber allen viel Spaß. *Teresa*

### Freitag | Klettern in Tour

Am Freitag haben wir einen Kletterwald besucht. Als erstes haben wir die Ausrüstung bekommen und in getrennten (Franzosen und Deutsche) Gruppen gelernt, wie man die ganzen Karabiner benutzt. Dann mussten wir entweder den grünen oder roten Pfad klettern. Anschließend durften wir klettern, wo wir wollten. Fürs Mittagessen sind wir zu McDonalds gegangen. Jeder hatte ein paar Tage zuvor das Menü schon ausgewählt. Von dort hat uns der Bus nach Tours gebracht und wir sind shoppen gegangen. Das war sehr cool, weil man mit den Austauschpartnern gegangen ist und die wussten, wo in Tour die coolen Geschäfte sind. Der Kletterpark war auch gut, da man selber aussuchen durfte wo, wieviel und mit wem wir klettern.



Am Abend hatten wir noch ein gemeinsames Essen mit allen Teilnehmern und Gastfamilien, was sehr lustig war. DER AUSTAUSCH WAR MEEEGA! *Maira*

### Essen mit dem Vorstand

Dienstagabend ging es mit dem französischen Vorstand und den Betreuern zu einem leckeren Abendessen im Bistro von Luce Troubat. Es begann mit einer freundlichen Begrüßung. Für jeden gab es ein Glas Sekt und im Anschluss Rotwein. Neben netten Gesprächen gab es auch gutes Essen. Leider waren die Betreuer früh müde, da ein sportliches Programm vorher ging. Aus diesem Grund ging der Abend schnell zu Ende.

### Heimfahrt

Nach einer kurzen, sehr schönen Woche, traten wir am Samstag den Heimweg an. Nach der langen Verabschiedung führen wir noch zum Leclerc. Dort konnten wir noch ein paar Spezialitäten für zu Hause einkaufen. Die Heimfahrt ging schnell. Der Busfahrer ist viel durchgefahren und hat keine langen Pausen gemacht. Aus diesem Grund kamen wir schon viel früher an als gedacht. In Naurod an der Grundschule angekommen, war-

teten schon unsere Familien. Wir haben uns auf unsere Familie gefreut. Jedoch war es auch ein bisschen traurig, von den neu gefundenen Freunden, mit denen wir neue gemeinsame Erfahrungen gesammelt haben, Abschied zu nehmen.

### Fazit

Aus meiner Sicht war es ein sehr schönes Erlebnis, mal die Betreuerseite kennen zu lernen. Schon auf der Hinfahrt hat man gemerkt, dass die Jugendlichen zu uns jungen Betreuern Vertrauen fassen. Wir haben alle zusammen „Werwolf“ gespielt. Generell saß man im Bus zusammen und hat sich auf den Ausflügen viel unterhalten.

Unter den Jugendlichen gab es keine Probleme, keinen Streit und auch keine anderen negativen Ereignisse. Eher im Gegenteil. Man hat sich gut verstanden und miteinander gesprochen. Zwar gab es hier und da mal ein paar genervte Kommentare, diese waren jedoch nicht böse gemeint.

Leider habe ich auf der Fahrt von vielen gehört, dass dieser Austausch öfters stattfinden sollte. Diese Aussage kam von französischer sowie von deutscher Seite. *Franziska*

## „Schöneres Naurod“ – „Blühendes Fondettes“

In Naurod findet in diesem Jahr bereits zum 39. Mal die Aktion „Schöneres Naurod“ statt, zu der Ortsbeirat eingeladen hat. Einzelpersonen, Familien, Nachbarn und Gruppen sind aufgerufen, sich an der Aktion zu beteiligen, die zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen soll. Nach der Anmeldung erfolgt an einem bestimmten Tag die Bewertung durch eine Nauroder Jury in den fünf Kategorien, die allen Haushalten in einem Informationsblatt zugestellt wurden.

„Concours des Maisons Fleuries“ (Wettbewerb der blühenden Häuser) ist das Pendant dazu in unserer Partnerstadt, zu der der Bürgermeister und der Stadtrat die Fondetter

seit vielen Jahren einladen. Die Bewertung erfolgt in einer der beiden Kategorien: „Haus mit gut von der Straße aus sichtbarem Garten“ und „Haus- oder Balkonbepflanzung“. Die Jury besteht aus städtischen Mandatsträgern und Gartenbauprofis. Die Kreativität, das allgemeine Erscheinungsbild, das Arrangement der Pflanzen und Sträucher und die Fülle und Harmonie der Farben spielen bei der Beurteilung eine wichtige Rolle. Zur Belohnung und als Ansporn für die zukünftige Beteiligung werden Urkunden und Gutscheine für die neue Gestaltung der Beete und Balkons verliehen.



Das Foto zeigt das gelbe Schild „Ville Fleurie“ am Ortseingang von Fondettes mit dem Symbol der zwei Blüten, auf die man natürlich sehr stolz ist.

Darüber wurde kürzlich ein Schild mit der Aufschrift „Ville amis des enfants - partenaire unicef“ (Stadt der Kinder - Partner von UNICEF) angebracht, das unserer Partnerstadt am 24. Februar 2016 von der UNICEF für besonders vorbildliches Engagement für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre verliehen wurde. Diese Auszeichnung haben bisher nur 247 Orte von den etwa 37 000 Gemeinden Frankreichs erhalten. Die in der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 20. November 1989 festgelegten Rechte der Kinder werden hier besonders beachtet. Fondettes hat außer dem Stadtparlament (33 Erwachsene) ein Jugendparlament (11- bis 16-Jährige) und ein Kinderparlament (6- bis 11-Jährige).

In unserem Nachbarland Frankreich wurde 1950 die Kampagne „Fleurir la France“ (Frankreich erblühen lassen) ins Leben gerufen, aus der sich 1959 ein Wettbewerb entwickelte, der die Franzosen aufforderte, ihre Häuser, Bauernhöfe und Dörfer mit Blumen zu schmücken. Der „Concours des Villes et Villages fleuris“ (Wettbewerb der blühenden Städte und Dörfer), der sich bis heute großer Beliebtheit erfreut, war geboren. Inzwischen macht jede dritte Kommune in Frankreich mit. Die meisten Bürgermeister haben erkannt, welche positive Wirkung die Schilder „Ville fleurie“ und „Village fleuri“ am Ortseingang haben. Sie ziehen Touristen an und machen die Einheimischen ein Stück stolzer auf ihren Ort - beides von Lokalpolitikern

gern gesehene Effekte. Am nationalen Wettbewerb können sich alle Gemeinden beteiligen, egal wie viele Einwohner sie haben oder wie groß sie sind. Die Auswahlprozesse unterliegen strengen Regeln. Zunächst werden auf kommunaler Ebene Wettbewerbe für die schönsten Blumengärten und Blumendekorationen an Häusern ausgerufen. Anschließend erhalten die Departements die Bewerbungen der teilnehmenden Gemeinden.

Nachdem Fondettes bereits 2002 mit dem Symbol einer Blüte ausgezeichnet worden war, erhielt die Stadt am 12. Oktober 2015 im Rahmen des „Regionalen Wettbewerbs der blühenden Städte und Dörfer“ ein zweites stilisiertes Blütensymbol verliehen. Die Klassifizierung durch Vertreter des Departements erfolgt nach einem einheitlichen, festgelegten Bewertungskatalog:

Die Begrünung der Gemeinde (Bäume, Büsche, Rasenflächen, Parkanlagen, Plätze, Blumen vor besonderen Gebäuden wie Kirchen, Schulen, dem Rathaus) wird mit 50 % bewertet. Die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen (Sauberkeit, Verschönerung, keine großflächige Werbung, Verringerung des Energieverbrauchs, Schonung der Umwelt, Beteiligung der Einwohner an den Pflanzmaßnahmen) zählt 30 %.

Das Hervorheben der Vorzüge eines Ortes (z.B. im Fremdenverkehrsamt oder im Internet) für die wirtschaftliche, soziale und touristische Entwicklung wird von der Kommission mit 20 % berücksichtigt.

Auf regionaler Ebene werden höchstens drei Blüten verliehen. Zusätzlich gibt es Sonderpreise für bestimmte lokale Aktionen. Die Jury auf regionaler Ebene legt anschließend fest, welche Dörfer und Städte als Kandidaten für vier Blüten antreten dürfen. Bei ihrer Auswahl erscheinen die Juroren unangemeldet zwischen Mitte Juni und Mitte September in den Orten. Die Sieger werden schließlich von einem nationalen Rat gekürt.

*Bernd Siebold*

## Die Loreley war am Anfang nicht so guter Stimmung



Bronzestatur der Loreley. Jetzt konnten wir uns alle vorstellen, warum in der Vergangenheit hier so viele Schiffe havarierten.

In St. Goarshausen wartete schon unser Bus, um uns auf den Loreleyfelsen zu bringen. Dort begrüßte uns Heinz Heil, ein Welterbegästeführer, freundlich. Anscheinend war die Loreley nicht so guter Stimmung, anders konnten wir uns den jetzt einsetzenden Regenschauer nicht erklären. Die vielen Informationen, die wir von Herrn Heil erhielten, entschädigten uns aber wieder. Er trug uns nicht nur viele historische, kulturelle, geologische und botanische Details vor, sondern stellte auch immer wieder einen Bezug zu Frankreich und zu der Region unserer Fondetter Gäste her. Zum Beispiel erlangte im Jahr 2000 das Loiretal mit seinen vielen schönen Schlössern die Anerkennung als UNESCO Welterbe, das Obere Mittelrheintal mit seinen mittelalterlichen Burgen folgte zwei Jahre später. Neben den schönen Ausblicken auf den Rhein bleibt uns bestimmt noch ein weiteres Ereignis in Erinnerung: Herr Heil, ein ehemaliger Polizeibeamter, „verhaftete“ Sylvie, eine blonde Französin und bat sie, auf einem Felsen Platz zu nehmen. Während sie sich mit einem charman-



Am Pfingstsonntag startete eine Gruppe von 45 Personen – Fondetter Gäste, Nauroder Gastgeberfamilien und Mitglieder des Partnerschaftsvereins Naurod-Fondettes – pünktlich um 8 Uhr in Naurod zu ihrem Ausflug zur Loreley. Die Fahrt im Bus unserer französischen Gäste ging erst einmal nach Assmannshausen. Schon auf dem Weg dorthin versorgte uns Marita Roßbach, die diesen Ausflug zusammen mit Karl-Heinz Henning sowie Barbara und Rainer Herrmann organisiert hatte, zweisprachig mit wertvollen Informationen über den Rheingau und seine Sehenswürdigkeiten.

In Assmannshausen wechselten wir das Transportmittel und stiegen auf ein Schiff um. Die Härtesten unter uns verbrachten die ganze Fahrt nach St. Goarshausen trotz des eisigen Windes – die Eiseiligen ließen grüßen – auf dem Oberdeck im Freien, um die romantischen Orte auf beiden Seiten des Rheins, die Burgen und die Weinberge sowie die bewaldeten Berge hautnah zu erleben. Fast am Ende unserer Schifffahrt, als der Rhein immer schmaler wurde, erblickten wir dann den imposanten Loreleyfelsen und bald darauf auf einer Landzunge sitzend die

ten Lächeln die Haare kämpte, intonierte die gesamte Gruppe das Loreleylied. So konnten wir den Mythos der Loreley „live“ erleben. Dies schien auch der echten Loreley zu gefallen, danach blieb jedenfalls das Wetter bis zum Abend stabil.

Jetzt freuten wir uns alle schon auf das Mittagessen; nach einer kurzen Fahrt kamen wir im Landgasthof „Blücher“ in Dörscheid an. Wir stellten sehr schnell fest, dass uns hier ein weiterer Höhepunkt des Tages erwartete: Das Buffet mit seinen regionalen wie saisonalen Speisen - beispielhaft seien der Wildschweinbraten, der Spargel und die frischen Erdbeeren erwähnt - kam bei allen sehr gut an. Und die regionalen Weine erfreuten nicht nur die Deutschen, sondern auch die Franzosen, die ja ebenfalls in einer Weingegend leben. Den folgenden Verdauungsspaziergang nahmen wir alle gerne in Anspruch: Nach einigen hundert Metern auf dem Rheinsteig gelangten wir zu einem Aussichtspavillon mit herrlichem Blick auf den Rhein und Oberwesel.

Auf der Rückfahrt machten wir noch einen Stopp in dem schönen Weinort Kaub. Da der Aufenthalt zur freien Verfügung stand, gingen manche Gruppenmitglieder ins Blüchermuseum, andere tranken einen Kaffee und wieder andere schlenderten durch die alten Gassen. Um 19.30 Uhr kamen wir müde, aber sehr glücklich wieder in Naurod an. Vielen Dank den Organisatoren für diesen tollen Ausflug! Vielen Dank auch an Roseline, unsere Busfahrerin, die uns – auch durch die engen Gassen – sicher manövriert hat.

*Michael Hördler*



## Terminkalender

- 10.7. ab 11 Uhr**  
8. Boule-Turnier
- 2.9. ab 18 Uhr**  
Nauroder Sommerlaune:  
Der PNF schenkt Weine aus unserer französischen Partnerregion aus
- 10.9. 19 Uhr**  
Konzert zum 40. Jubiläum des PNF
- 1. Okt. Wochenende**  
Gemeinsame Vorstandssitzung in Fondettes
- 3.12. Nikolausmarkt**
- April bis November**  
jeweils 1. Sonntag im Monat  
11-13 Uhr  
Boulespielen für Jedermann
- Donnerstags**  
Französisch mit Monsieur Icard  
(Termine bitte bei Christine Becht erfragen)
- Jeden 2. Dienstag im Monat**  
PNF-Stammtisch im „Weißen Ross“



## Beginn der Boulesaison

Bei frühlingshaften Temperaturen und Sonnenschein konnte Bernd Siebold, der Ehrenvorsitzende des Partnerschaftsvereins Naurod – Fondettes, am 3. April die Boulesaison 2016 mit zwanzig Pétanque-Spielern auf dem Nauroder „Boulodrom“ eröffnen. Die Amateurspieler, die nicht nur aus Naurod, sondern auch aus verschiedenen Wiesbadener Stadtteilen und der näheren Umgebung kamen, hatten schon sehnsüchtig den Wiederbeginn der



Spiele für Jedermann nach der Winterpause erwartet. Außerdem kamen Marie-Chantal und Daniel Richard, ein Ehepaar aus Fondettes, mit ihren Nauroder Freunden zum Sportplatz, um sich mit anderen Bekannten zu treffen und zu unterhalten. Das ist schon etwas Besonderes bei dieser deutsch-französischen Freundschaft, dass sowohl in Fondettes als auch in Naurod immer wieder Gäste aus der jeweiligen Partnerstadt auch außerhalb der offiziellen Besuchsreisen anzutreffen sind.

In den Spielpausen gönnte man sich einen „Pastic“ oder ein Gläschen „Rouge“ aus Chinon und knabberte französisches Gebäck.

Das nächste Treffen zum Boulespiel für Jedermann ist am **Sonntag, dem 3. Juli 2016, um 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Kellerskopfhalle**, der mit den ESWE-Bussen der Linie 21, Haltestelle Laurentiusstraße in Naurod, gut

erreichbar ist. Gegen 13 Uhr ist das Spiel meistens beendet. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, und das Mitspielen ist selbstverständlich kostenlos. Es gibt auch keine Altersbegrenzung. Der Partnerschaftsverein Naurod – Fondettes, der das Pétanque-Spiel an jedem ersten Sonntag im Monat bis einschließlich November organisiert, hält auch für Sie Kugeln bereit.

Und am 10. Juli ab 11 Uhr findet das große Boule-Turnier der Nauroder Vereine statt!

Petra Opitz

## Boule, Pétanque, Boccia

In Deutschland heißt es Boule(-Spiel), in Frankreich *Pétanque* und in Italien *Boccia*. *Boule* bedeutet einfach „Kugel“. Frankreich war Vorreiter mit verschiedenen Arten von Kugelspielen (*jeux de boules*), doch heute wird hauptsächlich *Pétanque* gespielt. Die Spielidee ist einfach: Man muss die eigenen Kugeln so nahe wie möglich an einen markierten Punkt (genannt „Schweinchen“) werfen – und gegebenenfalls dabei die Kugeln des Gegners beiseite stoßen. Varianten bei Spielregeln, Kugelgewicht und Spielfeldabmessungen sind üblich.

Kugelspiele waren schon in der Antike bei Griechen und Römern beliebt und dienten im Laufe der Zeit in vielen Ländern der Unterhaltung. Im 13. Jahrhundert waren die *jeux de boules* in Frankreich schon weit verbreitet, nahmen aber aus Sicht der Herrschenden überhand, weswegen Karl V. 1369 sie kurzerhand verbot: Seine Soldaten spielten offensichtlich mehr Boule, als sich mit ihren eigentlichen Aufgaben zu beschäftigen. Ende des 17. Jhds. erging in Paris an alle Geistlichen ein Verbot öffentlichen Boulespiels, doch in den Klöstern wurde es weiterhin gespielt. Es gab allerdings auch Befürworter: So veranstaltete Papst Julius II. Bouleturniere, in denen seine besten Spieler ihre Überlegenheit gegenüber Franzosen, Spaniern und Venezianern bewiesen. Von Italien brachten französische Truppen das Spiel dann wieder in ihre Heimat. Und wenn wir heute *Boule* hören, entsteht vor unserem geistigen Auge ein südfranzösisches Ambiente: „typische“ Franzosen, ältere Männer mit Baskenmützen, im Mundwinkel eine Zigarette, die sich so ihre Zeit vertreiben.

Dabei hat das Spiel auch in Deutschland immer mehr Anhänger, und zwar in allen Altersklassen: Mehr als 10.000 Boulespieler sind allein in Vereinen organisiert. Ein sehr prominenter deutscher Boulespieler war übrigens Konrad Adenauer, der das Spiel im Alter von 81 Jahren für sich entdeckt hat – an seinem italienischen Urlaubsort in der Lombardei spielte er jeden Abend eine Partie Boccia.

Schon François Rabelais (um 1493-1553), französischer Schriftsteller und Humanist, hatte die Vorteile des Boulespiels so zusammengefasst: „Das Boulespiel ist gut gegen Rheuma und alle möglichen anderen Leiden. Und es ist für Menschen aller Altersstufen geeignet, vom Kind bis zum Greis.“ (*Le texte original de Rabelais au sujet du jeu de boules est: „Il n’y a point de rhumatisme et d’autres maux semblables que l’on ne puisse prévenir par ce jeu: il est propre à tous âges, depuis la plus tendre enfance jusqu’à la vieillesse.“*)

Im Lauf der Zeit wurde das Spiel mit den Kugeln immer populärer, und zu Beginn des 20. Jhds. entstanden die ersten Verbände – so 1898 in Turin und 1906 in Lyon. Die *Fédération Française de la Pétanque et du Jeu Provençal (F.F.P.J.P.)* wurde 1945 gegründet, und auch in Deutschland, Italien, Spanien, Belgien, den Niederlanden entstanden in den nächsten Jahrzehnten immer mehr Boule-Verbände. Heute finden in vielen Ländern nationale und internationale Meisterschaften statt und – wer weiß – vielleicht erfährt das Kugelspiel sogar einmal olympische Weihen. Seit Beginn des 20. Jhds. gibt es den Begriff *Pétanque* (*von pieds tanqués*/geschlossene Füße):

### Impressum

Herausgeber: Partnerschaftsverein Naurod-Fondettes e.V.  
 Redaktion: Kornelia Bauscher  
 Texte: Kornelia Bauscher, Michael Hördler, Petra Opitz, Bernd Siebold, Teilnehmer der Jugendfahrt  
 Gestaltung: Beate Schmitz  
 Druck: print24

In Frankreich wurde *Boule Lyonnaise* und *Jeu Provençal* gespielt, und zwar mit Anlauf und Ausfallschritt. Da konnte ein älterer Spieler in dem Dörfchen La Ciotat an der Côte d'Azur aufgrund seines Rheumas nicht mehr mithalten, und so entwickelte er eine Variante, bei der die Abwurfposition geschlossene Füße (*pieds tanqués*) verlangte – daher also der Name *Pétanque*, heute die populärste Variante des Boulespiels.

Die Vorteile des Boulespiels liegen auf der Hand: Es ist leicht erlernbar, es ist nicht teuer, man braucht keine spezielle Kleidung; es schult die koordinativen Fähigkeiten wie z.B. Gleichgewicht, es ist kommunikativ und hat einen hohen sozialen Faktor.

Kein Wunder also, dass es in so vielen Ländern von so vielen Menschen mit Begeisterung gespielt wird, ob es nun *Boule*, *Pétanque* oder *Boccia* heißt.

Kornelia Bauscher

## Caligari Filmbühne Französische Filme im Juni



**FR 10.6., 19 Uhr (DF)**  
**SO 12.6., 21 Uhr (OmU)**

**FAMILIE ZU VERMIETEN**  
(FAMILLE À LOUER)

B/F 2015 | 97 Min.

Jean-Pierre Améris (Die anonymen Romantiker) beweist erneut mit leichter Hand sein Faible für die Neurosen der Liebe. Die beiden belgischen Kinostars Benoît Poelvoorde und Virginie Efira begeistern als gegensätzliches Paar in dieser charmant-turbulenten Familienkomödie.

**DO 23.6., 21 Uhr (OmU)**  
**SO 26.6., 18.30 Uhr (DF)**

**MEIN EIN, MEIN ALLES**  
(MON ROI)

F 2015, 125 Min

Nach ihrem gefeierten Drama *POLIEZEI* präsentiert Regisseurin Mäiwenn erneut einen Film, der unter die Haut geht: Das aufwühlende Drama einer leidenschaftlichen Liebe und die Geschichte einer Frau, die nach einer verhängnisvollen Beziehung zu sich selbst zurückfindet. Emmanuelle Bercot wurde für ihre Rolle 2015 in Cannes als beste Schauspielerin ausgezeichnet.

## Stilles Gedenken

---

Wir trauern um unsere Mitglieder

Ingrid Schmidt

† 11. März 2016

Christine Gerbracht

† 25. April 2016

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.